[illegible]

[illegible] Straßburg [illegible] Kaiser auf's Herzst [illegible] Straßburg [illegible] durch die Vermittlung des Interims die freie Ausübung des protestantischen Cultus in mehreren seiner Kirchen retten zu können. Das Münster nebst drei anderen Kirchen mußte den Katholiken zurückgegeben werden; am Lichtmeßfest 1550 wurde im Dome zum ersten Male wieder ein feierliches Hochamt gefeiert. Die Abhaltung des Gottesdienstes suchte man indessen den Katholiken möglichst schwer zu machen. Der Rath sah sich wiederholt veranlaßt, die Prediger zu ermahnen, „das Volk nicht also zu verhetzen". Aber diese ließen nicht ab. Ihr ungestümes, anmaßendes Drängen zur „Abschaffung des päpstlichen Greuels" führte sogar zu einer scharfen Zurechtweisung Marbachs und einer mehrjährigen Spaltung zwischen Rath und Convent. Aber die Folgen der Hetze blieben nicht aus. Als durch den Verrath Moritz'

[illegible]

[illegible] Straßburg [illegible] Eifer des pfälzischen Kurfürsten, den die Gut zahlreicher Stifte und Klöster des nördlichen Elsaß zum Opfer gefallen, fand bei den Pfalzgrafen zu Veldenz, denen die Grafschaft Lichtenberg und durch Kauf die Herrschaft Steinthal angehörte, freudige Nachahmung. Weißenburg, das damals noch dem Bisthum Speyer angehörte, hatte sich schon frühe, durch den Abfall seiner Pfarrer verleitet, der Neuerung angeschlossen. Weniger Eingang hatte die Reformation in Hagenau, Schlettstadt und Oberehnheim. Das Bild, welches selbst protestantische Schriftsteller von den sittlichen und religiösen Zuständen der protestantischen Landgemeinden entwerfen, ist kein erfreuliches (Röhrich [s. u.] II, 244 ff.; III, 216 ff.). Manche unter ihnen mußten mehrere Male, je nach dem Willen ihrer Gebieter, das Bekenntniß wechseln. Da